

**PRESSE-  
KONFERENZ**  
14.4.2023

# **EINE VOLLZEIT FÜR DAS 21. JAHRHUNDERT**

AK Umfrage: Starker Wunsch nach gesunder – kürzerer – Vollzeit

**RENATE ANDERL**  
Präsidentin der AK Wien

**SYBILLE PIRKLBAUER**  
Leiterin Sozialpolitik in der AK Wien



## **Nach einem halben Jahrhundert: Neue, gesunde Vollzeit für alle!**

**„Viele reden darüber, Teilzeitarbeit weniger attraktiv zu machen. Worüber wir nach fast einem halben Jahrhundert aber dringender reden müssen: Was ist eigentlich Vollzeit? Die gesetzliche Definition von 40 Stunden Normalarbeitszeit ist im 21. Jahrhundert schlicht und einfach nicht mehr zeitgemäß“, sagt AK Präsidentin Renate Anderl. „Es wird immer intensiver gearbeitet, der Arbeitsdruck steigt quer durch alle Branchen. Wir brauchen dringend eine neue, gesunde Vollzeit. Das ist eine Vollzeit, mit der man Beruf und Familie vereinbaren kann; eine Vollzeit, die man bis zur Pension gut durchhält; und eine Vollzeit, die uns hilft, ein gutes und klimafreundliches Leben zu führen.“ Dass das auch die Beschäftigten wollen, zeigt eine aktuelle Online-Umfrage der AK Wien. Anderl: „Weniger Arbeitsdruck mit kürzeren Arbeitszeiten, mehr Zeit für Familie und Freizeit, gesund im Job bleiben bis zum Pensionsalter – das wünschen sich die Beschäftigten.“**

Die gesetzliche Definition von Vollzeit stammt aus dem Jahr 1975 und ist fast 50 Jahre alt. Die Welt hat sich seither massiv verändert: Wo Menschen früher auf der Schreibmaschine getippt und Briefe per Post verschickt haben, herrscht jetzt digitaler Austausch in Echtzeit. Wo früher in händischer Arbeit Produkte Stück für Stück zusammengesetzt wurden, laufen jetzt hochautomatisierte Fertigungsprozesse. Wo früher Zeit war, Patient:innen oder Kund:innen gut zu betreuen, herrscht jetzt Stress pur. Sybille Pirklbauer, Leiterin der AK Sozialpolitik, stellt fest: „Die Produktivität hat sich seit Mitte der 1970iger Jahre verdoppelt. Auch in Dienstleistungsberufen, wie etwa in der Pflege, haben Arbeitsverdichtung und Zeitdruck enorm zugenommen. Aber an der gesetzlichen Normalarbeitszeit hat sich seit einem halben Jahrhundert trotzdem nichts verändert.“

Die Arbeiterkammer Wien wollte wissen, wie das die Arbeitnehmer:innen selbst sehen und hat Ende 2022 eine Online-Umfrage zum Thema Arbeitszeit durchgeführt. 4.700 Personen haben teilgenommen, die Forschungs- und Beratungsstelle FORBA hat die Daten ausgewertet. Dabei zeigt sich ganz klar: Die Mehrheit der Arbeitnehmer:innen wünscht sich kürzere Arbeitszeiten. 8 von 10 der Befragten würden dafür sogar Lohn- oder Gehaltseinbußen in Kauf nehmen. Die arbeitenden Menschen wollen eindeutig eine neue, gesunde Vollzeit.

Wie die Umfrage zeigt, würde eine solche gesunde Vollzeit wesentlich dazu beitragen, die Arbeitszeit gerechter und besser zu verteilen: Vollzeitkräfte würden weniger, Teilzeitkräfte mehr als bisher arbeiten. In Summe würde drei Viertel der Befragten bei einer gesetzlichen Normalarbeitszeit von 30 Stunden pro Woche Vollzeit oder fast Vollzeit arbeiten.

Davon sind wir in Österreich allerdings weit entfernt: Die durchschnittliche Arbeitszeit für Vollzeitkräfte liegt mit 40,7 Stunden deutlich über dem Schnitt im Euroraum von 39,4 (Eurostat, EU 20). Österreich gehört damit zu den Ländern mit der höchsten Vollzeit-Stundenzahl. In vergleichbar hochentwickelten Volkswirtschaften wie Dänemark, Niederlande und Finnland ist die Normalarbeitszeit deutlich niedriger. Dabei wird diese Leistung manchmal gar nicht bezahlt. Letztes Jahr blieben 47,1 Mio. Überstunden unvergütet, d.h. die Betriebe haben sie den Mitarbeiter:innen weder in Geld noch in Zeit abgegolten. Damit haben die Unternehmen den Beschäftigten 1,2 Mrd. Euro vorenthalten.

„Die Arbeitswelt hat sich technisch und organisatorisch enorm weiterentwickelt, der Arbeitsdruck steigt und steigt“, sagt AK Präsidentin Renate Anderl. „Aus der Befragung geht deutlich hervor: Die Beschäftigten sind in vielen Bereichen am Limit, sie wollen kürzer arbeiten, sie wollen mehr Zeit für ein Leben außerhalb des Betriebes. Das ist ein ganz klarer Auftrag: Wir brauchen endlich eine gesetzliche Vollzeit, die ins 21. Jahrhundert passt. Es muss für Frauen und Männer möglich sein, gesund und produktiv bis zum Regelpensionsalter zu arbeiten und dabei auch noch ein Leben zu haben.“ AK Präsidentin Renate Anderl: „Da der Wunsch nach einer Arbeitszeitverkürzung in allen Branchen

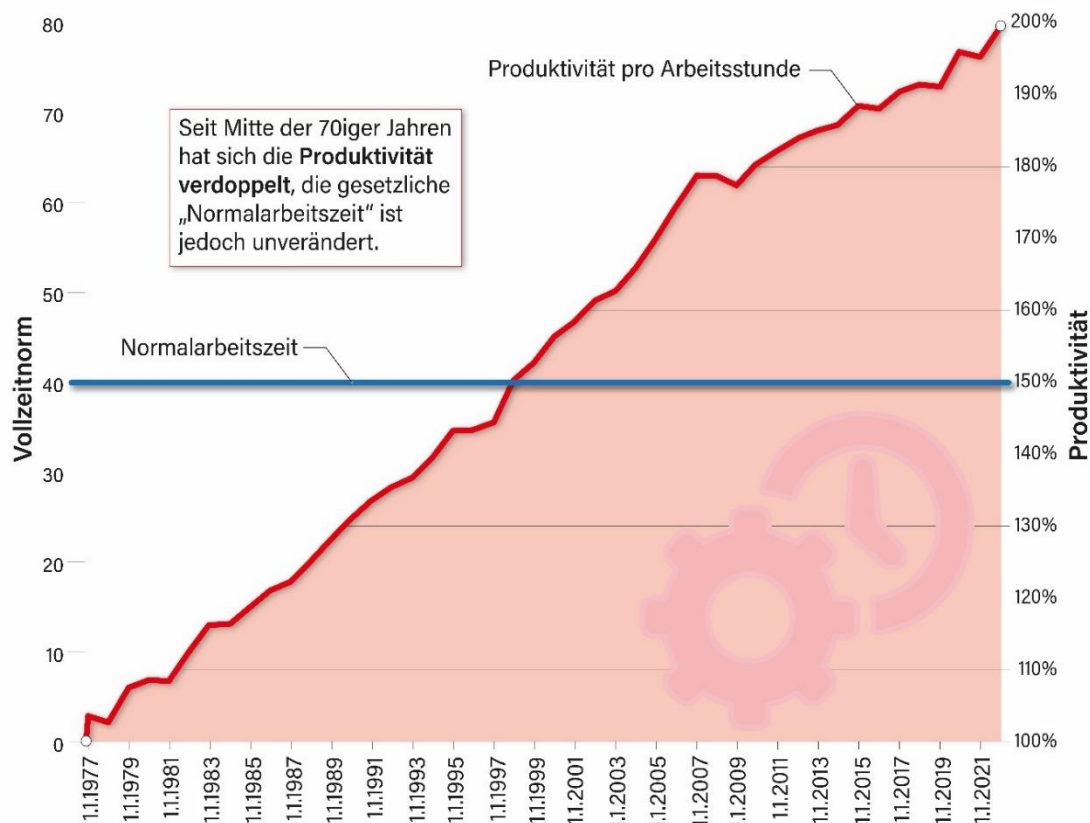
ungefähr gleich stark ausgeprägt ist, ist eine gesetzliche Arbeitszeitverkürzung der einzig logische Schritt.“ Laut Arbeitsklimaindex der AK OÖ kann sich jede:r dritte Arbeitnehmer:innen – also rund 1 Million Arbeitnehmer:innen – nicht vorstellen, im aktuellen Beruf bis zum Pensionsalter durchzuhalten, Arbeitsdruck und überlange Arbeitszeiten sind dabei sicherlich ein wesentlicher Faktor.

Innovative Unternehmen in Österreich, die ihre Mitarbeiter:innen halten wollen, bieten daher quer durch alle Branchen bereits kürzere Arbeitszeiten bei vollem Lohnausgleich an. So zeigen das Marketing-Unternehmen eMagnetix ebenso wie das Parkhotel Brunauer, dass nicht nur die Beschäftigten von kürzeren Arbeitszeiten profitieren, sondern auch das Unternehmen.

### Wir sind seit 1975 doppelt so produktiv, arbeiten aber noch immer 40 Stunden!

Im Jahr 1930, also vor nicht ganz hundert Jahren, prognostizierte der Ökonom John Maynard Keynes, dass wir heute nur mehr 15 Stunden arbeiten würden. Er irrte sich zwar in der Frage, wie sehr sich die Arbeitszeit reduzieren würde. Was er jedoch sehr richtig voraussah, war der enorme Zuwachs an Produktivität.

### Entwicklung Produktivität pro Arbeitsstunde\* und der gesetzlichen Arbeitszeit seit 1977



\*bis 1994: Arbeitsproduktivität pro Kopf; Quelle: ESVG 2008/2010, eig. Darstellung

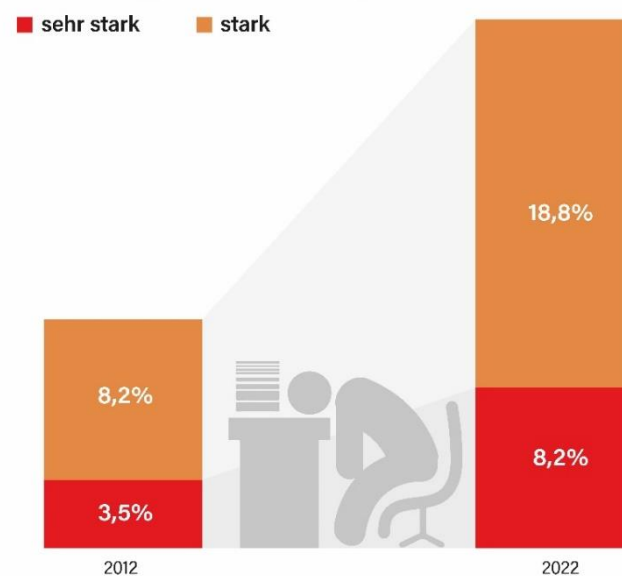
In Österreich wurde die Arbeitszeit auf gesetzlicher Ebene zuletzt 1975 verkürzt. Die Produktivität pro Arbeitsstunde hat sich seither verdoppelt! Dass die derzeit geltenden Regelungen überhaupt nicht mehr zeitgemäß sind, zeigt sich auch an den Antworten auf die Frage „Wann gab es die letzte gesetzliche Arbeitszeitverkürzung?“ Gerade einmal die Hälfte der Befragten konnte das Jahr 1975 als richtige Antwort zuordnen. Alle anderen gingen von einem deutlich späteren Zeitpunkt aus – 7 Prozent glaubten sogar, die letzte Verkürzung wäre erst 2005 erfolgt. Der Grund für diese Einschätzungen sind wohl die Verhandlungserfolge der Gewerkschaften, die bereits in vielen Kollektivverträgen kürzere Arbeitszeiten

verankern konnten. Pirklbauer: „Es ist hoch an der Zeit, dass der Gesetzgeber nach einem halben Jahrhundert endlich in der modernen Arbeitswelt ankommt und eine moderne Vollzeit ermöglicht.“

### Hoher Arbeitsdruck, große Belastungen

Die Teilnehmer:innen der Umfrage nehmen die gestiegene Produktivität oft als stark erhöhten Arbeitsdruck wahr und unterstreichen die Forderung nach einer gesetzlichen Arbeitszeitverkürzung. Auch die Daten aus dem Arbeitsklimaindex der Arbeiterkammer Oberösterreich zeigen, dass Belastungen aufgrund von Zeitdruck, aufreibenden Arbeiten und ständigem Wechsel der Tätigkeiten massiv angestiegen sind. 2012 sagten noch 11,7 Prozent, sie wären durch ständigen Zeitdruck (sehr) stark belastet, 2022 lag dieser Anteil mit 27 Prozent mehr als doppelt so hoch. AK Präsidentin Renate Anderl: „Die Menschen arbeiten viel intensiver und brauchen damit auch mehr Zeit für Erholung, um dauerhaft leistungsfähig zu bleiben.“

### Belastung durch ständigen Arbeitsdruck



Quelle: AK

### Zitate aus der Umfrage:

„Die Produktivität von Mitarbeiter\*innen ist in den letzten Jahrzehnten und Jahren massiv in die Höhe geschneilt. ... Es muss wieder zu einem Punkt kommen, an dem die Arbeitskräfte etwas entlastet werden. Ich denke, die Arbeitsreduzierung mit gleichbleibender Kompensation ist ein guter Start. Andere Länder und einzelne Unternehmen zeigen es vor.“

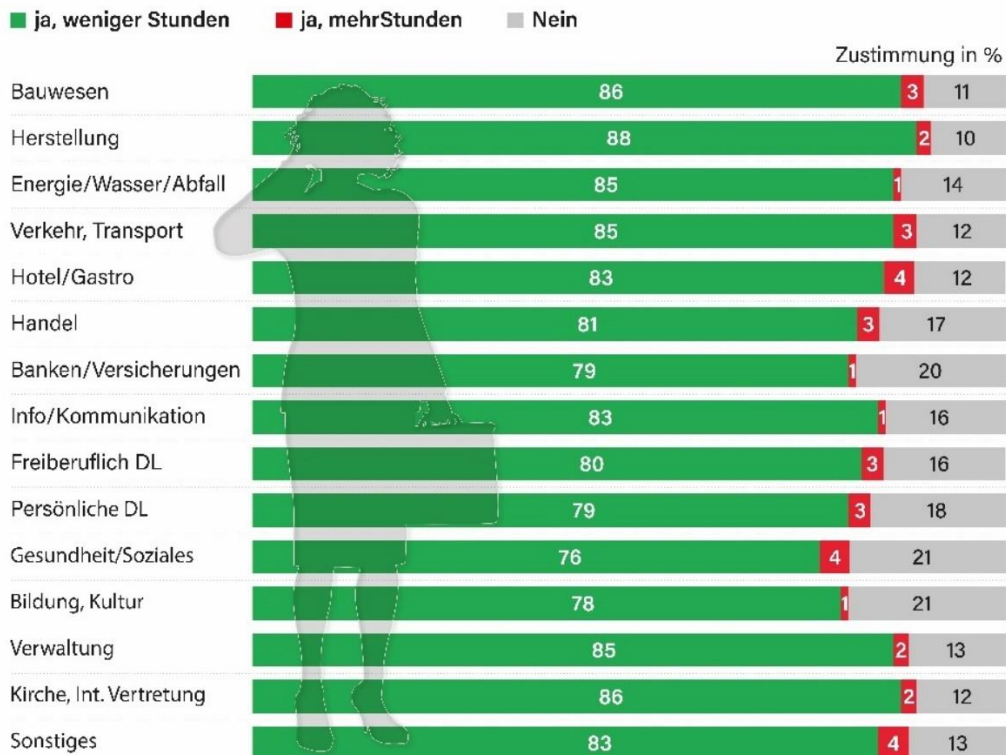
„Es ist endlich an der Zeit, die Arbeitszeit zu verkürzen. Die Menschheit wird immer produktiver und es wird aber nicht entlohnt. Wir brauchen alle mehr Zeit, um unserem Leben nachzugehen und nicht für die Arbeit zu leben. Dadurch wird die Menschheit auch wieder gesünder und glücklicher.“

„Die Arbeit ist jetzt psychisch so anstrengend und wir arbeiten so effektiv, dass es ein Muss ist, statt 5 nur 4 Tage für das gleiche Gehalt zu arbeiten! Das ist kein Leben mehr!“

## Der Wunsch nach Veränderung zieht sich quer durch alle Branchen

Im Summe geben 82 Prozent an, kürzer arbeiten zu wollen, nur 3 Prozent wünschen sich eine Aufstockung der Arbeitszeit. „Die grundlegende Tendenz ist immer gleich: Männer wie Frauen, Arbeiter:innen wie Angestellte, möchten weniger Stunden arbeiten“, hält Pirklbauer fest. Der Wunsch nach einer kürzeren Arbeitszeit ist auch nicht auf einzelne Branchen beschränkt, wo der Arbeitsdruck im Fokus der öffentlichen Debatte liegt, sondern zieht sich quer durch: „Egal, in welchem Bereich die Befragten erwerbstätig sind: 8 bis 9 von 10 Arbeitnehmer:innen wollen weniger Stunden arbeiten als derzeit.“

## Wunsch nach Änderung der Arbeitszeit nach Branchen



Quelle: AK

## Zitate aus der Umfrage:

„Es wäre super, wenn die Arbeitszeiten verkürzt werden. Im Handel ist es schon anstrengend von früh bis spät in der Firma sein zu müssen und von der Freizeit hat man gar nichts.“

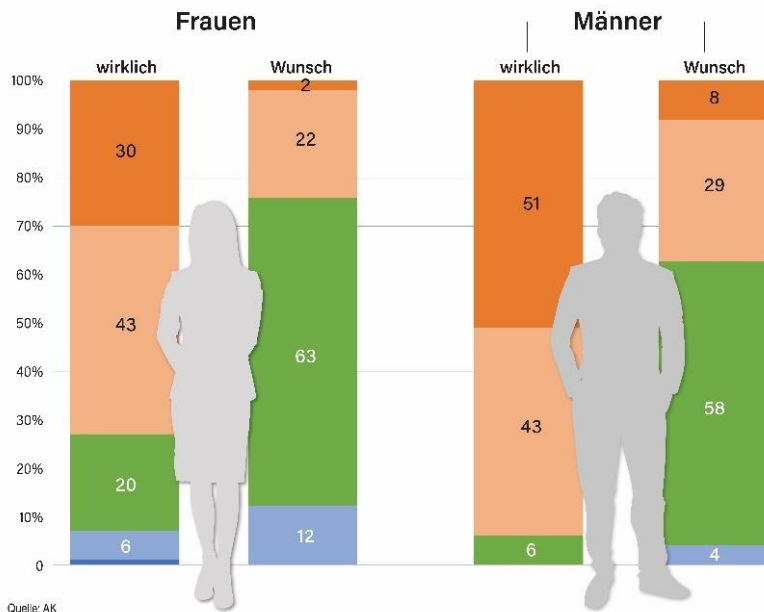
„Ich arbeite in der Gastronomie/Hotellerie und komme mit den ständigen Überstunden auf bis zu 60 Stunden pro Woche. Dies wird als normal angesehen und auch so erwartet.“

„Die Arbeitszeit muss unbedingt für alle Arbeitnehmer in Österreich verringert werden. Der Arbeitsdruck ist in allen Branchen viel zu hoch. Es bleibt leider viel zu wenig Zeit für die Familie und private Sachen.“

## Starker Wunsch nach weniger Arbeitszeit – sogar bei Einkommenseinbußen

### Arbeitszeit - Wunsch und Wirklichkeit

■ unter 12 Std. ■ 12 bis 24 Std. ■ 25 bis 35 Std. ■ 36 bis 40 Std. ■ mehr als 40 Std.

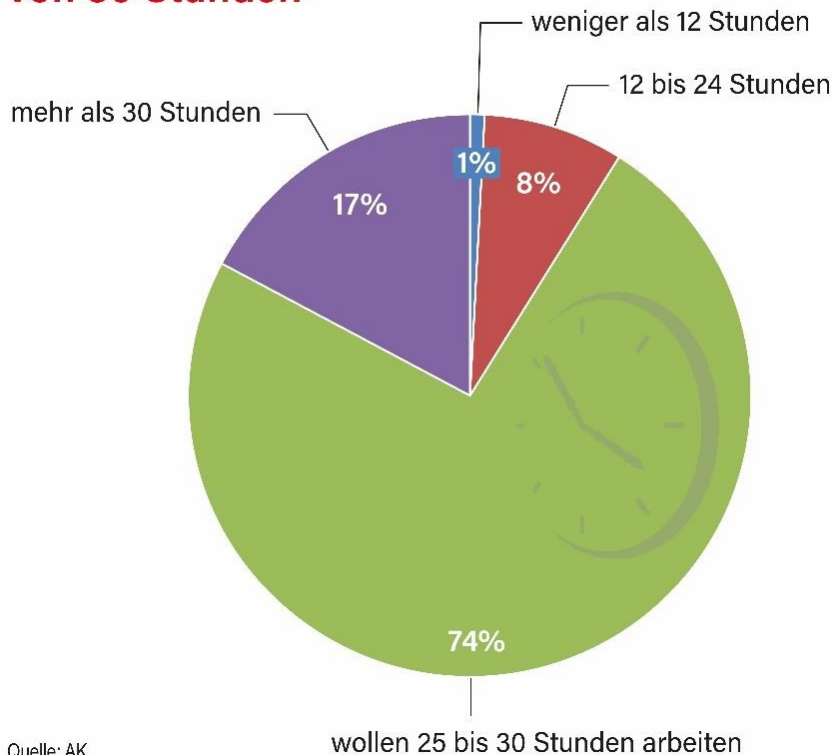


73 Prozent der befragten Frauen und 94 Prozent der befragten Männer arbeiten derzeit Vollzeit bzw. nahe dran oder sogar darüber hinaus. Aber nur ein Viertel der Frauen und ein Drittel der Männer wollen tatsächlich so lange Arbeitszeiten.

Sogar wenn das Einkommen entsprechend der geringeren Arbeitszeit sinken würde, wollen jeweils 6 von 10 Frauen und Männern eine Arbeitszeit im Bereich der gesunden Vollzeit zwischen 25 und 35 Stunden.

## Bei einer 30-Stunden-Woche würde die deutliche Mehrheit Vollzeit arbeiten

### Arbeitswunsch bei genereller Arbeitszeit von 30 Stunden



Würde eine 30-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich eingeführt, fände diese als neue Vollzeitnorm sehr hohe Akzeptanz: Drei Viertel der Befragten würden dann 30 Stunden oder knapp darunter arbeiten. „Eine Verringerung der Wochenarbeitszeit würde zu einer viel gleichmäßigeren Verteilung der Arbeitszeit beitragen. Nicht nur bisher Vollzeit-Beschäftigte würden die neue Norm gerne übernehmen,

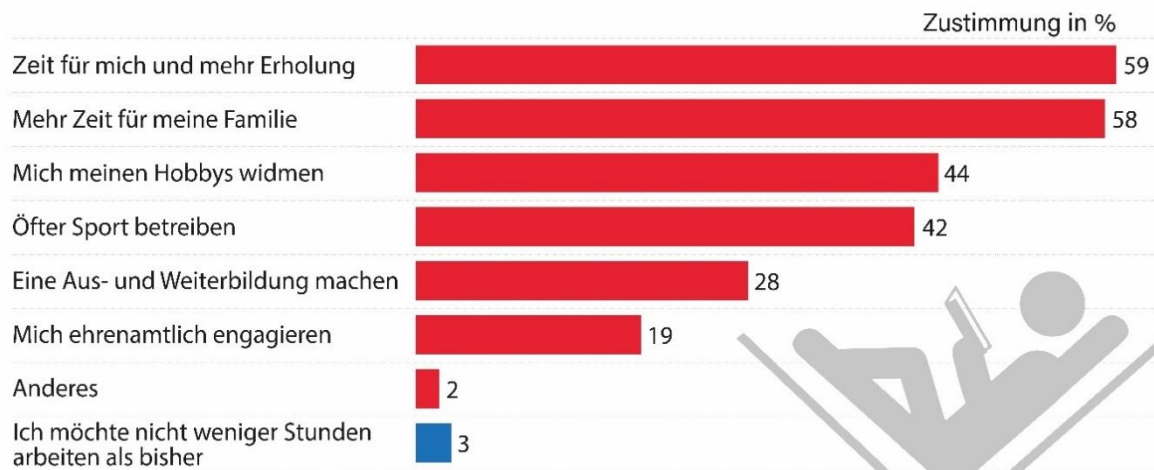
auch die Hälfte der Befragten, die bisher unter 25 Stunden arbeitet, wäre dann bereit, in der neuen Vollzeit zu arbeiten“, erläutert die Leiterin der AK Sozialpolitik Pirklbauer. Neben einer generelleren Orientierung an der gesetzlichen Normalarbeitszeit dürfte das auch daran liegen, dass Vollzeit in Österreich sehr oft mit Überstunden einhergeht, sodass die faktische Arbeitszeit einer Vollzeitkraft oft über 40 Wochenstunden beträgt.

### Mehr Zeit für Familie, Ausbildung, Sport und Hobbys

Wenn es darum geht, wie die Beschäftigten die neu gewonnene Zeit verwenden würden, steht der Wunsch nach Erholung sowie mehr Zeit für die Familie mit jeweils fast 60 Prozent ganz oben auf der Liste. Hier spiegeln sich die Probleme der bisherigen Vollzeit – zu hoher Arbeitsdruck und kaum gegebene Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Weitere 40 Prozent wollen mehr Zeit für Sport und Hobbys nutzen. Immerhin 3 von 10 möchten eine Ausbildung machen und 2 von 10 wollen sich (stärker) ehrenamtlich engagieren. Nur 3 Prozent geben an, gleich lang arbeiten zu wollen wie bisher.

## Mehr Zeit für Erholung

Wenn Sie weniger arbeiten würden: Wofür würden Sie die gewonnene Zeit verwenden?



Quelle: AK

Auch in den Kommentaren geben viele Befragte an, dass sie sich eine neue Vollzeitnorm aus gesundheitlichen Gründen und für die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf wünschen:

### Zitate aus der Umfrage:

„Bitte kämpft weiter für kürzere Arbeitszeit bei gleicher bzw. adäquater Bezahlung. Motivation und Gesundheit nehmen zu...eine Win Win Situation! Danke!“

„Bitte setzt schnell etwas um, sonst gehen wir Familien und vor allem Mütter vor die Hunde. Die Großeltern passen nicht mehr so wie damals auf die Kinder auf, die Zeiten haben sich längst geändert.“

„Es wird wirklich Zeit Familie und Arbeit besser vereinbar zu machen - nicht mehr auf Kosten der Frauen! Selbst für ein gutverdienendes Mann/Frau Akademikerpaar mit ca. gleichem Gehalt ist der finanzielle Anreiz für den Mann, zu Hause zu bleiben, geringer als für die Frau.“

AK Präsidentin Renate Anderl: „Besonders Frauen mit Kindern stehen unter höherem Arbeitsdruck und Mehrfachbelastung durch Erwerbs-, Familien- und Hausarbeit. Eine neue gesunde Vollzeit ist ein wesentlicher Beitrag zur Gleichstellung von Frauen und Männern.“



## **Potenzial an Arbeitskräften ist vorhanden und wird wachsen**

Als häufiges Argument gegen die Verkürzung der Arbeitszeit wird aktuell der „Mangel an Arbeitskräften“ ins Treffen geführt. Tatsächlich wächst das Arbeitskräfteangebot in Österreich aber, wie eine aktuelle Studie des WIFO zeigt. Dabei wird im Zeitraum 2018 bis 2040 ein Zuwachs um insgesamt 176.000 Personen prognostiziert. Bei diesem Szenario sind die bereits beschlossenen Maßnahmen wie die Angleichung des Pensionsantrittsalters berücksichtigt. Damit wird auch der theoretische, demographisch bedingte Rückgang der Erwerbstätigen mehr als ausgeglichen werden. Zudem gibt es großes Potenzial bei den Arbeitsuchenden und bei Teilzeitbeschäftigten, die ihre Arbeitszeit ausweiten möchten wie auch bei Menschen, die entmutigt die Arbeitssuche aufgegeben haben, aber gerne arbeiten würden. Laut einer aktuellen Studie von SORA umfasst allein die letztgenannte Gruppe über 70.000 Personen.

## **AK als starke Stimme für eine neue, gesunde Vollzeit**

AK Präsidentin Renate Anderl: „1969 wurde durch die Einführung des Arbeitszeitgesetzes (AZG) ein sozialpolitischer Meilenstein gesetzt und bis 1975 in Etappen die 40-Stunden-Woche eingeführt. Damals standen Gesundheitsschutz, faire Verteilung der Erwerbsarbeit und die Möglichkeit, genug Zeit für Familie und Freizeit zu haben im Mittelpunkt. Alle Sozialpartner waren eingebunden.“

„Statt einer Weiterentwicklung dieses Gesetzes für das 21. Jahrhundert gab es 2018 mit dem Gesetz zum 12-Stunden-Tag einen Rückschritt ins 19. Jahrhundert“, kritisiert AK Sozialpolitik Leiterin Pirklbauer: „Der Schutz der Gesundheit gegen dauernde Überbelastung ist nur mehr der Mindeststandard aus der EU-Arbeitszeitrichtlinie. Ein wirtschaftlich starkes Land wie Österreich muss hier höhere Standards setzen.“ Die Legalisierung des 12-Stunden-Tages war aber nicht nur ein sozialpolitischer Rückschritt, sondern auch ein Rückschritt für die Demokratie. AK Präsidentin Renate Anderl: „Die Interessen der Arbeitnehmer:innen wurden ignoriert, da die damalige Bundesregierung Gewerkschaften und AK von den ersten Verhandlungen ausgeschlossen hat. Aber wir waren laut genug, um die gepolsterten Türen der Verhandlungssäle zu durchdringen und Entschärfungen zu erreichen. Im nächsten Schritt wollen wir die Vollzeit ins 21. Jahrhundert holen, sie wieder gesund machen und einen gleichberechtigten Zugang zur Erwerbsarbeit für Frauen und Männer ermöglichen.“

## **Anderl fordert Verhandlungen über eine gesunde Vollzeit**

„Ich fordere daher vom Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft, ein neues Arbeitszeitgesetz auf den Weg zu bringen. Dabei soll er sich an den sozialpolitischen und demokratischen Grundsätzen des Arbeitszeitgesetzes von 1969 orientieren und muss ALLE Sozialpartner einbinden. Im Mittelpunkt muss eine neue, gesunde Vollzeit stehen, also eine spürbare Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohn- und Personalausgleich und damit eine gerechtere Verteilung der Erwerbsarbeit. Gleichzeitig müssen die 2018 beschlossenen Regelungen zum 12-Stunden-Tag sofort zurückgenommen werden.“

## **Wissenschaft ernst nehmen, Pilotversuch für eine 4-Tage-Woche wie in Großbritannien starten**

Auf dem Weg dahin fordert die AK Präsidentin die Umsetzung eines Pilotversuchs für eine 4-Tage-Woche mit kürzerer Wochenarbeitszeit, wie es ihn in Großbritannien gegeben hat: „Bei dem Pilotversuch in Großbritannien konnten die beteiligten Unternehmen ihre Umsätze steigern und die Zahl der Krankenstandstage sank. Der Pilotversuch wurde unter Mitwirkung von Wissenschaftlern der Elite-Universität Oxford durchgeführt. Diese Ergebnisse kann man als Arbeits- und Wirtschaftsminister nicht einfach ignorieren und zur Tagesordnung übergehen. Herr Kocher sollte die Wissenschaft hier ernst nehmen und auch für Österreich einen solchen Pilotversuch in Vorbereitung auf die Sozialpartner-Verhandlungen starten.“

## **All-In-Verträge verbieten**

Schon die veraltete Vollzeitnorm wurde bisher durch die Hintertür durch intransparente All-In-Verträge regelmäßig ausgehöhlt. All-In-Verträge müssen grundsätzlich verboten sein bzw. nur mehr in Ausnahmefällen für Führungskräfte ab einem bestimmten Einkommen vereinbart werden können.